

‘De sacramento consecrationis ecclesiae’ Raum zu schaffen. Es sind Aufzeichnungen über die Natural-Einkünfte eines Klosters. Da der obige Posten von einer grossartigen Salzgewinnung Zeugnis giebt, ist man versucht, jenes Kloster am Meere zu suchen. Nun giebt ‘Eriense’ ein Substantiv ‘Erius’; ‘Herius’ ist aber jene Insel an der Loire-Mündung (Vendée), auf welcher der h. Filibert am Ende des 7. Jh.’s ein Kloster gründete, von welchem diese selbst jetzt den Namen Noirmoutier (richtiger Hermoutier) führt. Noch heute wird auf ihr eine ausgedehnte Salzproduction betrieben, denn im Guide Joanne heisst es über sie: ‘couverte en grande partie de marais salants’. Indessen wird diese Erklärung durch eine Stelle der V. Eugendi (c. 17, Mabillon, Saec. I., p. 574) wieder zweifelhaft. Nach dieser Quelle sahen sich die Mönche von St. Claude in Burgund durch häufige Ueberfälle der benachbarten Alamannen gezwungen, ihr Kochsalz vielmehr von den Gestaden des Tyrrhenischen Meeres als aus den nahen Salinen der Aerienser zu holen: ‘e limite Tyrrheni maris potius, quam de vicinis Aeriensium locis coctile decernunt petere sal’. Allerdings hat Mabillon auch hier an Noirmoutier gedacht, aber, wie schon Lütolf, Die Glaubensboten der Schweiz S. 256, gesehen hat, wird diese Erklärung durch ‘vicinis’ ausgeschlossen. Lütolf hat vielleicht mit Recht auf das nördlich von St. Claude gelegene Salins hingewiesen, in dessen Nähe es noch heute einen Ort Pont d’Héry giebt. Nach der V. Eugendi ist es jedenfalls in hohem Grade wahrscheinlich, dass die kostbare Eucherus-Hs., welche unter den auf uns gekommenen Heiligenleben-Hss. bei Weitem die älteste ist, aus einem burgundischen Kloster stammt, welches nicht gar fern von Agaunum gelegen war. Wenn ‘Eriense’ nicht gerade zu ‘monastirii’ gezogen zu werden brauchte, könnte es die Gegend bezeichnen, in welcher das alsdann nicht genannte Kloster eigene Salzplätze besass.

n. 9666 (Suppl. lat. 29 bis), fol. 181, saec. XI., in 4^o, gleicht der Schrift nach auffallend den Sangallener Hss. und ist gewiss deutschen Ursprungs.

fol. 1. Eine Notiz über den Mongoleneinfall von einer Hand saec. XIII.: ‘Tartari venientes in Ungariam in die pasche occiderunt in civitate que vocatur Rodona quatuor milia populi’ etc. (vgl. SS. IX, p. 640).

fol. 179’. Schluss der Chronik Isidors, die bis zum 14. Jahre des Heraclius und 40. Jahre Chlothars reicht.

f. 180—181. ‘Versus de provinciis partium mundi’, ist ganz ähnlich dem Paris. 5091 (verglichen).